

## ***Wissenswertes für Familien***

### **Nr.789: Kinder mit langwierigen Krankheiten**

Ein Kind mit einer langwierigen Krankheit ist einem erhöhten Risiko ausgesetzt eine emotionale Störung zu entwickeln. Im Unterschied zu einem Kind mit einer kurzzeitigen Krankheit, wie etwa die Grippe, muss sich im Falle einer chronischen Krankheit das Kind mit der Gewissheit abfinden, dass die Krankheit weiterhin andauern wird und vielleicht sogar noch schlimmer wird. Fast alle diese Kinder verweigern vorerst die Annahme dieser Krankheit, und in einer späteren Phase entwickeln sie dann Gefühle von Schuld und Zorn.

Ein kleines Kind, das noch nicht verstehen kann warum die Krankheit gerade bei ihm auftritt, nimmt diese leicht als Strafe für sein „Schlimmsein“ hin. Er oder sie werden oft richtig zornig auf Eltern und Ärzte sein, weil diese nicht in der Lage sind seine/ihre Krankheit zu heilen. Der junge Patient reagiert auch oft ablehnend auf Überfürsorge. Unangenehme Behandlungsschritte und Verbote hinsichtlich Ernährung und körperliche Aktivitäten können zu einer Verbitterung beitragen und einen Rückzug des Kindes bewirken. Um dem Kind dabei zu helfen, die Krankheit zu verstehen und mit ihr entsprechend umzugehen, muss man ihm ehrliche, genaue und altersgerechte Informationen zukommen lassen.

Ein Teenager mit einer langwierigen Krankheit fühlt sich oft in zwei gegensätzliche Richtungen gedrängt. Einerseits muss er/sie das körperliche Problem beachten, welches die Abhängigkeit von Eltern und Ärzten erfordert. Andererseits will der Teenager unabhängig werden und sich seinen Freunden in unterschiedlichen Tätigkeiten anschließen. Wenn ein Teenager mit einer langwierigen Krankheit ohne Rücksprache mit seinem Arzt die vorgeschriebene Medikation zu verringern trachtet oder gar nicht mehr einnimmt, zeigt dies das Bestreben eines „normalen“ Jugendlichen über seinen Körper selbst zu verfügen.

Chronische Krankheiten verursachen häufig Probleme in der Schule, wie z.B. Verweigerung des Schulbesuchs. Dies führt zu einer zunehmenden Vereinsamung des Kindes, es fühlt sich anders als die anderen Jugendlichen. So ist es wichtig, dass die Eltern das Kind dabei unterstützen, eine möglichst normale Lebensführung aufrechtzuerhalten. Sie sollten nicht nur die Krankheit des Kindes im Auge behalten, sondern auch die Stärken/Kräfte des Kindes. Kinder- und Jugendpsychologen sind überzeugt, dass ein isoliertes oder überbehütetes Kind seine sozialen Fähigkeiten kaum entwickelt oder aber, wenn es später durch schulische und andere Aktivitäten außer Haus gefordert ist, Probleme hinsichtlich der Loslösung von seinen Eltern eintreten. So ist es oft hilfreich für ein Kind, dass es in Kontakt mit anderen Leidensgenossen ist, die sich erfolgreich auf ein Leben mit einer chronischen Krankheit eingestellt haben.

In den lange andauernden Zeitspannen ihres Krankenhausaufenthaltes und/oder ihrer Erholung können die Kinder ein besonderes Hobby finden oder sich im künstlerischen, musischen oder sprachlichen Bereich (z.B. Erlernen einer Fremdsprache) weiterentwickeln.



Sie sollen auch so viel als möglich über ihre Krankheit erfahren. Dies alles wirkt sich günstig auf die emotionale Stabilität aus und soll daher gefördert werden.

Kinder mit Langzeit-Krankheiten werden oft von einem Team von Medizinischem Fachpersonal behandelt. In diesem Team wirkt oft auch ein Kinder- und Jugendpsychiater mit, der dem Kind und der gesamten Familie Unterstützung bei der Überwindung auftretender Probleme gewährt und mit ihnen Strategien für einen emotional gesunden Lebensstil trotz negativer Auswirkungen der Krankheit entwirft.

Für weitere Information siehe auch:

Nr. 08: Kinder und Trauer/Kummer

Nr. 07: Kinder die nicht in die Schule gehen wollen, und